

# Predigtscript

1.8.2021

## Gott hat keinen Plan für dich

Um in das Thema einzustimmen, beginne ich heute Morgen gleich mit einer Geschichte aus dem Johannesevangelium. Die Scene ist folgende: Jesus ist für ein Fest in Jerusalem, nahe einem Stadttor hat es einen Teich und eine Säulenhalle wo Kranke auf eine Heilung warten. Jesus trifft dort an einem Sabbat ein, und heilt einen der vielen Kranken, die dort sind. Die religiöse Elite ärgert sich aber so sehr darüber, dass es Jesus gewagt hat am Sabbat zu heilen, dass sie ihn mundtot machen wollten. Schliesslich kommt es zu Konfrontation zwischen den Eliten und Jesus, diese werfen Jesus vor an einem Sabbat zu heilen, verstosse gegen Gottes Gebot. Darauf erwidert Jesus im Johannesevangelium 5,17 „*Mein Vater hat bis heute nie aufgehört zu wirken, und weil er wirkt, wirke auch ich.*“ Und jetzt ist wirklich Feuer unter dem Dach, denn Jesus hat es nicht nur gewagt am Sabbat zu heilen sondern setzt sich auch noch mit Gott gleich. Deshalb wollen ihn die Eliten nun töten. Darauf antwortet Jesus im Johannesevangelium 5,19 „*Ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun; er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was immer der Vater tut, das tut auch der Sohn.*“ Es folgt eine lange Rede von Jesus, die ihn nicht wirklich beliebter macht bei den Religiösen Eliten.

Diese beiden Sätze aus dieser Begebenheit, haben mich tief bewegt und sind der Grund für diese Predigt. Seit ich zum Glauben gekommen bin habe ich immer wieder die Aussage gehört das Gott einen Plan für mein Leben hat. Das ich ihm vertrauen soll und bereit sein soll dort hinzugehen, wo er mich hinschickt. Dies hat in mir ein Bild erzeugt von Gott der wie ein General in seiner Kommandozentrale sitzt und seine Truppen befiehlt. Gott befiehlt, ich führe, befähigt und begabt vom Heiligen Geist, aus. Ich bin der (eher weniger) gehorsam Handelnde. Diese Sichtweise hat mir viel Verantwortung auf die Schultern gelegt. Es lag an mir Gottes Werk zu tun, ihn richtig zu verstehen und das Richtige zu tun, am Richtigen Ort zu sein. Diese Sicht bedeutete auch, dass ich immer wieder zurück zur Kommandozentrale musste, um neue Instruktionen zu erhalten. Bis ich realisierte das Gott keinen Plan für mich hat.

Gott hat keinen Plan für **mein** Leben. Dies klingt provokant, aber ich hoffe am Ende der Predigt ist klar was ich damit sagen will.

Zurück zur Geschichte, diese enthält gleich mehrere Punkte, die für uns Lebenswichtig sind.

→ Der Vater hat nie aufgehört zu wirken. Das galt auch für die Zeiten im alten Testament wo Gott nicht durch Propheten geredet und gewirkt hat, auch in den Zeiten in denen das Volk fern von Gott war in denen das Volk ungehorsam war oder das Volk fremde Götter angebetet hat. Der Vater hat nie aufgehört zu wirken. Und ich behaupte jetzt, dass der Vater auch bis heute nie aufgehört hat zu wirken. Der Vater ist noch genauso aktiv wie zu Zeiten von Jesus unabhängig davon wie es in der Gemeinde zu und her geht was die Gemeinde tut oder nicht tut. Der Vater handelt und der Vater wirkt.

→ Weil der Vater handelt, darum handelt auch Jesus. Wir die Gemeinde sind der Leib Jesus, das heisst Gemeinde handelt, weil Gott handelt. Das bedeutet, die Gemeinde also jeder einzelne von uns, handelt nicht an Stelle von Jesus oder im Auftrag von Jesus, jeder einzelne von uns ist nicht irgendwo hingestellt worden um Gottes Auftrag zu erfüllen. Nein jede und jeder Einzelne von uns tut nur das, was wir den Vater tun sehen.

→ Der Sohn, kann nichts von sich selbst aus tun. Dies gilt im gleichen Masse für die Gemeinde, wir können nichts aus uns selbst heraus tun. Und dabei geht es nicht um Gaben und Befähigung, Jesus ist zu allen begabt und zu allem befähigt, doch selbst der perfekte Mensch Jesus hat nichts von sich aus getan, sondern nur das was er den Vater tun sah. Das gilt deshalb noch im viel grösseren Masse für uns. Wir werden vom Heiligen Geist begabt und befähigt, können aber dennoch nichts aus uns selbst heraus tun sondern nur das, was wir den Vater tun sehen.

→ Alles was der Vater tut, das tut der Sohn und somit auch die Gemeinde. Es gibt kein Handeln ausserhalb dessen was der Vater tut. Weder für Jesus noch für die Gemeinde. In keinem Aspekt

seines Lebens tut Jesus seinen eigenen Willen sondern er tut immer nur das, was der Vater tut. Und das gilt genauso für jede und jeden Einzelnen von uns und für die Gemeinde als ganzes, wir tun nur das was der Vater tut, und nichts nach unserem eigenen Willen.

Wegen diesen Beobachtungen aus dem Text komme ich zum Schluss das Gott keinen Plan für unser Leben hat, vielmehr ist es der Vater, der in der Welt handelt und Er erwartet lediglich, dass wir mit ihm am selben Ort das gleiche Tun wie Er. Wann immer wir dort sind wo der Vater ist, und tun was der Vater tut, dann sind wir im Willen Gottes, und wann immer wir wo anders sind und was anderes tun, sind wir es nicht. Es geht also nicht darum zu Fragen was Gott will, dass **wir tun**, sondern darum zu fragen was ist es, dass **der Vater gerade tut**. Es ist ein komplett anderer Blickwinkel, und ein neues Denken. Der Vater schickt uns nicht, Er geht voraus und wir sollen folgen. Der Vater hat keinen Plan für unser Leben, sondern der Vater handelt in unseren Leben und um uns herum und wir imitieren Ihn.

Diese Punkte, die ich hier beschrieben habe, sind das Ideal und es ist glaube ich allen hier drin bewusst, dass wir weit weit weg von diesem Ideal sind. Und wir alle wissen, glaube ich, dass der einzige Mensch, der diesem Ideal gerecht werden kann, Jesus ist. Der Rest von uns Menschen scheitert leider mehr oder weniger kläglich. Denn uns ist oft nicht klar, wo der Vater gerade ist und wo er wirkt. Manche sind besser darin das Wirken Gottes zu erkennen, und andere Stolpern manchmal in das Wirken Gottes und sind dann erstaunt über die Kraft und Herrlichkeit, die sie gerade erlebt haben.

Unser Unvermögen soll uns aber nicht entmutigen. Wir können da von der Erfahrung lernen die Petrus gemacht hat. Petrus schreibt in seinem zweiten Brief folgendes; 1,3 *„In seiner göttlichen Macht hat Jesus uns alles geschenkt, was zu einem Leben [...] vor ihm nötig ist. [...] 8 Denn wenn das alles bei euch vorhanden ist und ständig zunimmt, wird euer Glaube nicht untätig und nicht unfruchtbar bleiben, und ihr werdet Jesus Christus, unseren Herrn, immer besser kennen*

*lernen.“* Petrus hat gelernt das es nicht darauf ankommt, wie gross wir im Glauben sind, sondern das wir darin wachsen und es kommt auch nicht darauf an wie schnell wir wachsen, sondern das wir wachsen.

Wir sollen also nicht perfekt sein, sondern wir sollen perfekt werden. Auch hier geht es wieder darum das wir unsere Sichtweise ändern und unser Denken erneuern. Es geht nicht darum, wie wir sind, sondern wem wir folgen und es geht auch nicht darum, wo wir sind, sondern wohin wir gehen.

Meine alte Denkweise hat früher dafür gesorgt das ich mit Bibelstellen wie diesen hier meine liebe Mühe. Mt 5,48 *„Ihr aber sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“* Stellen wie diese und ähnliche die einen so gewaltigen Anspruch an mich stellten, haben mich immer entmutigt. Petrus hat mir gezeigt, dass diese Stellen als ein Wegeweiser zu verstehen sind die die Richtung vorgeben wohin die Reise geht und dass es darum geht sich auf diesen Weg einzulassen und ihn zu gehen.

Ich habe seit meiner Teenager Zeit Probleme mit meinem Gewicht. Und ich habe diverse Mal versucht abzunehmen, ein Versuch, der jedes Mal in die Hose respektive auf die Hüfte ging. Ich habe konstant zugenommen mal schneller Mal langsamer, bis ich meinen traurigen Höhepunkt von 167 kg erreicht habe. Es gab und gibt immer wieder Menschen, vor allem Normalgewichtige, die meinen die Lösung liege einfach in der Menge der Kalorien, die man zu sich nähme und dass weniger Essen automatisch zu Gewichtsverlust führt. Dieser Mechanismus funktioniert zu einem gewissen Grad bei Normalgewichtigen. Aber wenn jemand einmal über einen längeren Zeitraum übergewichtig ist, dann spielen ganz andere Mechanismen im Körper eine Rolle die dafür sorgen das der Gewichtsverlust immer schwieriger wird. Schwieriger, aber nicht unmöglich, ich habe vor 5 Jahren damit begonnen mich schlau zu lesen, und dabei festgestellt, dass die Wissenschaft wirklich erst seit ca. 20 Jahren damit begonnen hat die Mechanismen rund ums Abnehmen zu entschlüsseln. Dabei ist eine es insbesondere Er-

kenntnis diejenige die mir zum Durchbruch verhol-fen hat. Das was und wann ist entscheidender als das wieviel. Denn eine Fettzelle kann keine Kalorien zählen, sie kennt nur zwei Zustände Fett aufnehmen oder Fett abgeben und das unabhängig davon wieviel Kalorien gegessen wurden. Das heisst jemand kann zunehmen, selbst wenn er ein Kalorien Defizit vorhanden ist und jemand kann abnehmen selbst wenn Kalorien Exzess vorhanden ist. Ich habe in den letzten Jahren fast 40kg abgenommen, auch da habe ich meine Rückschläge erlebt, vor allem während den Feiertagen und den Ferien. Aber ich lass mich nicht mehr von meinen Rückschlägen entmutigen denn ich weiss was funktioniert und die Richtung stimmt trotz den Rückschlägen.

Das gleiche gilt auch für unser Leben mit Gott wir wissen wohin die Reise geht, dorthin wo Gott ist und das tun was Er tut. Doch wie kommen wir dort hin wo Gott ist, und wie wissen wir was Gott tut. Dazu gibt es in der Bibel diverse Beispiele, eines möchte ich hier Betrachten.

Zum Kontext dieser Verse, Petrus und Johannes haben in Jerusalem einen Blinden geheilt und wurden vor die Priester und den Hohen Rat gebracht. Ihnen wurde unter Strafe verboten das Evangelium zu predigen, anschliessend wurden sie weggeschickt. Nur Wochen zuvor haben die selben Personen Jesus zum Tode verurteilt und durch die Römer hinrichten lassen. Petrus und Johannes gehen zurück zur Gemeinde und erzählen alles was sie erlebt haben und alles was ihnen angedroht wurde.

Apostegelgeschichte 4,24-31 *„Die Reaktion der Versammelten auf das, was sie hörten, war, dass sich alle gemeinsam und einmütig an Gott wandten. Mit lauter Stimme beteten sie: »Du großer Herrscher! Du bist es, der den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat, 'das ganze Universum` mit allem, was darin ist. Du bist es auch, der durch unseren Vater David, deinen Diener, geredet hat, als dieser, vom Heiligen Geist geleitet, sagte: ›Was soll das Aufbegehren der Nationen? Was bringt es den Völkern, nutzlose Pläne zu schmieden? Die Könige dieser Welt haben sich zum Angriff bereit-*

*gemacht, und die Machthaber haben sich miteinander verbündet zum Kampf gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.« Und so ist es tatsächlich gekommen: Hier in dieser Stadt haben sich Herodes und Pontius Pilatus zusammen mit den heidnischen Nationen und den Stämmen Israels gegen deinen heiligen Diener Jesus verbündet, den du gesalbt hast. Doch indem sie so vorgingen, ist genau das eingetreten, was du in deiner Macht vorherbestimmt hattest und was nach deinem Plan geschehen sollte. Höre nun, Herr, wie sie uns drohen, und hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden. Erweise deine Macht, und lass durch den Namen deines heiligen Dieners Jesus Kranke geheilt werden und Wunder und außergewöhnliche Dinge geschehen!« Nachdem sie in dieser Weise gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, an dem sie versammelt waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes weiterhin frei und unerschrocken.“*

Damit wir erkennen, wo der Vater handelt, gibt es hier einige Prinzipien, die wir lernen können und in unser Gebet integrieren können, damit Gottes Handeln für uns klarer wird. Es geht hier nicht um ein Rezept für das Gebet, sondern darum unsere Sichtweise zu verändern damit wir erkennen und kennen, was der Vater tut.

Erstes Prinzip: **Das Gebet der Gemeinschaft;** *„dass sich alle gemeinsam und einmütig an Gott wandten.“* wir sind zur Gemeinschaft berufen vor allem und gerade im Gebet. In der Gemeinschaft fällt es leichter Gottes Handeln zu erkennen und zu sehen, wo er gerade am Wirken ist. Wir sind teil des Leibes Christi, und nur als dieser Teil können wir das Wirken des Vaters auch wirklich erkennen.

Zweites Prinzip: **Das Gebet der Schöpfungskraft;** *„Du bist es, [...] (der alles) geschaffen hat, 'das ganze Universum`“* wenn wir uns bewusst werden, dass es Gott ist, der diese Welt geschaffen hat, dass nichts existiert, was nicht durch sein Wort geschaffen wurde. Dann fällt es uns leichter zu sehen das auch unser Leben durch sein Handeln geschaffen

wurde, und nichts was wir haben von uns kommt, sondern alles aus seiner Hand stammt. Das ist ein wichtiger Schritt, denn, solange wir in der Illusion leben, dass wir uns irgendwas erarbeitet haben, dass wir uns irgendetwas selbst zu verdanken haben, solange bleiben wir blind für das Wirken des Vaters.

Drittes Prinzip: **Das Gebet der Souveränität;** „*Doch indem sie so vorgingen, ist genau das eingetreten, was du in deiner Macht vorherbestimmt hattest und was nach deinem Plan geschehen sollte.*“ je eher wir erkennen, dass alles was geschieht durch den Willen des Vaters geschieht, dass nichts was die Menschen Planen in irgendeiner Weise gegen das Handeln des Vaters läuft. Desto leichter wird es uns fallen das Handeln Gottes zu erkennen und zu sehen, wo er gerade wirkt.

Viertes Prinzip: **Das Gebet der Furchtlosen;** „*Höre nun, Herr, wie sie uns drohen, und hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden.*“ nur wer an seinem Leben hängt fürchtet sich um dieses. Diese Christen die hier Beten haben erlebt, wie der hohe Rat Jesus zum Tode verteilt hat, und dennoch beten sie dieses Gebet, im vollen Bewusstsein, das ihr Gebet und ihr Handeln sicher Konsequenzen haben wird und es einigen auch das Leben kosten wird. Aber alle die sich vor den Konsequenzen fürchtet, werden nicht erkennen können, wo der Vater gerade am Wirken ist.

Fünftes Prinzip: **Das Gebet der Macht;** „*Erweise deine Macht, und lass durch den Namen deines heiligen Dieners Jesus Kranke geheilt werden und Wunder und außergewöhnliche Dinge geschehen!*“ alle die wissen, dass sie dort sind wo der Vater ist, und tun was der Vater tut, können mit vertrauen um seine Macht bitten. Und sie werden sie auch erhalten.

Diese fünf Prinzipien sind dazu da geübt zu werden und darin zu wachsen, wir werden die Perfektion hier auf dieser Welt nicht erreichen, aber wir können lernen perfekt zu werden. Denn es gilt was Petrus uns zu sagen hat. „*Denn wenn das alles bei*

*euch vorhanden ist und ständig zunimmt, wird euer Glaube nicht untätig und nicht unfruchtbar bleiben, und ihr werdet Jesus Christus, unseren Herrn, immer besser kennen lernen.*“ Darum geht es schlussendlich, unseren Herrn immer besser kennen zu lernen und erkennen wo er ist und was er Tut.

Wir haben nachher eine Zeit des Gebetes in denen ihr diese fünf Prinzipien vor Gott bringen könnt, lasst euch vom Geist führen Er wird euch zeigen wo der Vater wirkt.

.....  
Kirche im Rebgarten  
*Gott und Menschen begegnen*  
Hueber Rebgarten  
16 8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020

Predigt: Lars Altherr, 1.8.2021  
[www.rebgarten.ch](http://www.rebgarten.ch)